

Der Fall ‚Schmetterlingsflieder‘

von Dr. Dagmar Spona

Hortus
Multiplex

oder warum invasive Pflanzen schädlich sind.



Schmetterlingsflieder (*Buddleja davidii*), auch bekannt als Sommerflieder, ist ein aus Asien stammender, beliebter Zierstrauch, der vielfach als „Schmetterlingsmagnet“ und „insektenfreundlich“ angepriesen wird.

Tatsächlich steht der Strauch auf der Beobachtungsliste invasiver Neophyten und erfüllt auch sonst nicht, was er (den Insekten) verspricht.

Invasiv ist eine gebietsfremde Art, wenn sie die Biodiversität und die damit verbundenen Ökosystemdienstleistungen gefährdet oder nachteilig beeinflusst.

Invasive Neophyten sind also - anders als „normale“ Neophyten - nicht einfach nur „nicht nützlich“, sondern schädlich für die Artenvielfalt.

Welchen Schaden verursacht der Sommerflieder?

Zum einen vermehrt sich der Sommerflieder durch Millionen leichter Samen, die vom Wind verweht werden. Die Samen benötigen zum Keimen mageren Boden, so dass die Sämlinge besonders die immer seltener werdenden Magerstandorte besiedeln. Im Garten findet man deshalb auch kaum Sämlinge.

Die keimenden Sträucher nehmen im ersten Schritt, den heimischen Pflanzen Platz, Licht, Wasser und die wenigen vorhandenen Nährstoffe weg.

Dann folgt der zweite Schritt: der Sommerflieder wächst im Gegensatz zu den anderen Pflanzen der Magerstandorte sehr schnell und bildet rasch größere Büsche mit auf den Boden überhängenden Zweigen. Zum einen beschatten diese schnell große Flächen, zudem verfangen sich darin organische Stoffe, wie Laub und getrocknete Pflanzenteile, die - zu Humus zersetzt - den Boden mit Nährstoffen anreichern.

Aus dem mageren Boden wird nach und nach nähr-

stoffreicher Boden, in dem die Pflanzen der Magerstandorte nicht mehr konkurrenzfähig sind und verschwinden.

Der Sommerflieder zerstört dauerhaft Magerstandorte und damit sehr artenreiche und immer seltener werdende Biotopsysteme.

Einer dieser seltenen Magerstandorte ist der Kalkmagererrasen.

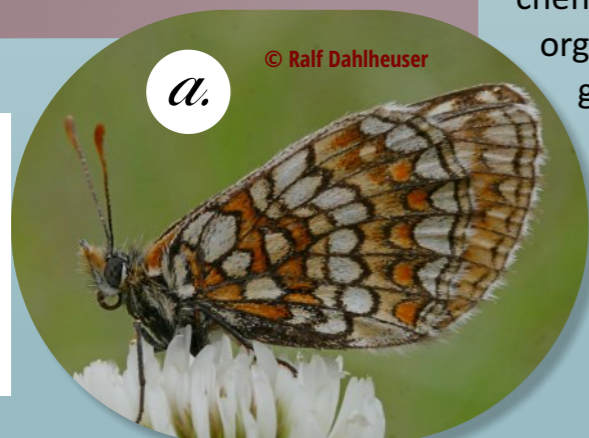
Er gehört zu den europäischen Lebensraumtypen mit den meisten Tagfalterarten. Mit 274 Arten kommen hier ca. 50% aller europäischen Tagfalter vor, darunter 37 gefährdete Arten.

Mit dem Verschwinden der mageren Böden, verschwinden auch seltene Pflanzen und mit ihnen die von ihnen lebenden Insekten, wie die Beispiele a. bis k. zeigen.

Der Verlust von Lebensräumen ist ein wesentlicher Faktor beim Insekten- und Artensterben.



Download als pdf (A3)



Was verloren geht:

- a. Ehrenpreisscheckenfalter
- b. Schlüsselblumen-Würfelfalter
- c. Kreuzblume
- d. Kartäusernelke
- e. Hummelragwurz
- f. Fliegenragwurz
- g. Kuhschelle
- h. Hornklee
- i. Braunrote Stendelwurz
- j. Schlüsselblume
- k. Ödlandschrecke

(c) Fotos (soweit nicht separat gekennzeichnet), Text und Layout: Dr. Dagmar Spona

© Ralf Dahlheuser

© Ralf Dahlheuser

c.

b.

© Ralf Dahlheuser

d.

e.

© Ralf Dahlheuser

k.

h.

i.

j.

f.

© Ralf Dahlheuser